LSV Landessportverband Baden-Württemberg e.V.
BSB Badischer Sportbund Freiburg
Badischer Sportbund
WLSB Württembergischer Landessportbund e.V.

SPORT in BW

Das Magazin des Sports in Baden-Württemberg

Foto: Herbert Kress

Doppelpack

Die Brüder Dennis und Daniel Balko gelten als Boxer mit großem Talent. Damit sie am Bundesstützpunkt in Heidelberg trainieren können, werden die Sportler vom Olympischen Boxstall Hardthausen von der Stiftung OlympiaNachwuchs unterstützt.

Sportlerehrung

Der BSB Freiburg, der Olympiastützpunkt Freiburg-Schwarzwald und das Regierungspräsidium veranstalteten bereits zum 23. Mal eine südbadische Sportlerehrung. Adolf Seger wurde mit dem „Südbadischen Sportpreis“ ausgezeichnet.

Präsidiumsbeirat

Der diesjährige Präsidiumsbeirat des Badischen Sportbundes Freiburg findet am 4. Oktober in Bad Krozingen statt.

Unsere Partner
ARAG
ORIGINAL BENZ® SPORT
LOTTO Baden-Württemberg
AOK

5LOTS

5 FELDER, 5 CHANCEN, VIEL LOS.

Das schnelle Glück

mit 5LOTS – für 5 € erhältlich in allen Lotto-Annahmestellen

BIS ZU 50.000 €* GEWINNEN

*Theoretische Chance auf den Spitzengewinn: 1:500.000

MEHR AUF LOTTO-BW.DE

LOTTO Baden-Württemberg

Ab 18! Glücksspiel kann süchtig machen. Infos und Hilfe unter: lotto-bw.de, check-dein-spiel.de oder buwei.de. Offizieller Anbieter (Whitelist).

In diesem Heft

SPORT IN BW

Kampf gegen Manipulation im Sport ..... 4 – 5
Austausch JuniorTeam mit politischen Jugendorganisationen 6
Porsche-Tennis-Grand-Prix: Asse for Charity 7
Stiftung OlympiaNachwuchs: Drei Fragen an... 8
N!-Charta Sport: RG Hausen-Zell und TUS Adelhausen 9
Treffen Kirche und Sport 10
Projekt „Willkommen im Sport“ | Dank Lotto 11

BADISCHER SPORTBUND FREIBURG

Beeindruckende Südbadische Sportlerehrung 12
Offizielle Verabschiedung von Hans-Ulrich Wiedmann als OSP-Leiter 13
Freiburgs Ringer-Legende Adolf Seger mit dem „Südbadischen Sportpreis“ ausgezeichnet 14
Flagge zeigen – am „Trikottag“ am 14. Juni 15
Regionalsportpreise vergeben 16
Gundolf Fleischer mit Gregoriusorden ausgezeichnet 19
Infos der Sportschule Baden-Baden Steinbach 20
Steigende Mitgliederzahlen zu verzeichnen 21
Wichtige Termine des BSB / Sport pro Gesundheit 22
Aus- und Fortbildungen 2023 / Termine auf dem Herzogenhorn 23
ARAG Sportversicherung informiert 24
Ausschreibungen Kooperationsprogramme 26
Führungskräfte-Seminare und Vereinsmanager-Ausbildung 28
10 Praxisfragen zum Lizenzwesen 30
BSB-Geschäftsstelle auf einen Blick 32
Vereinsservice 33
20. Runde der „Sterne des Sports“ 34
Info-Veranstaltung „Integration durch Sport“ 35
Badische Sportjugend Freiburg informiert 37
Kolumne Kirche + Sport / Impressum 38

Reinschauen ins Bildungsprogramm 2023 der Sportschule Steinbach

Interesse an einer Aus- oder Fortbildung? Dann reinschauen ins Bildungsprogramm der Badischen Sportschule Baden-Baden Steinbach. Dieses kann sofort geordert werden.

Gleichzeitig ist die komplette Broschüre auf www.sportschule-steinbach.de einsehbar.

Jürgen Scholz
Präsident des
Landessportverbandes
Baden-Württemberg e.V.

Bekenntnis zur Leistung

Sport ist vielfältig. Neben dem Kinder- und Jugendsport gibt es den Gesundheitssport. Und es gibt den Leistungssport. Bereits der Begriff erklärt, worum es geht. Leistung im Sport. Leistungssport ist mit seiner besonderen Faszination ein wesentlicher Träger unserer Alltagskultur.

Der Landessportverband Baden-Württemberg (LSVBW) bekennt sich ganz klar zum Leistungssport. In Baden-Württemberg werden Nachwuchsleistungs- und Spitzensport mit dem Ziel der internationalen Wettbewerbsfähigkeit bei Olympischen und Paralympischen Spielen sowie Weltmeisterschaften gefördert. Dafür stellt das Land dem LSVBW erfreulicherweise jährlich Finanzmittel zur Verfügung. Das ist nicht selbstverständlich, aber gut investiertes Geld.

Im Leistungssport spielen Werte wie Disziplin, Durchhaltevermögen, Zielstrebigkeit und Umgang mit Sieg und Niederlage eine zentrale Rolle. Auch Fairness, Toleranz, Rücksichtnahme, Verantwortung und Teamgeist werden von Athletinnen und Athleten sowie ihrem Umfeld erlernt und erlebt.

Anlässlich der Verleihung des Landesstudienpreises Spitzensport im März in Stuttgart habe ich voller Überzeugung bekundet, dass ich mich über sportliche Erfolge von Athletinnen und Athleten ungemein freue. Die Emotionen zu erleben und der Freude in den Augen der Sportlerinnen und Sportler nach einem Sieg oder einer Bestleistung zu sehen – da geht nicht nur mir das Herz auf. Dieses „sich Messen“ im Wettbewerb zieht Menschen weltweit in seinen Bann.

Ich fühle aber auch mit denen mit, die nach einer Niederlage enttäuscht den Platz verlassen. Denn auch sie haben viel Fleiß und Leidenschaft investiert und konsequent für das Erreichen der sportlichen Höchstleistungen trainiert. Doch auch Verlieren gehört zu einem Wettbewerb dazu. Wobei der Zweite nicht zwangsläufig der erste Verlierer ist; das gilt übrigens auch für den Zwölften. Eine Niederlage kann einen wichtigen Moment in der Leistungssportkarriere markieren. Sie lehrt Stil und Haltung zu bewahren und fördert damit die Persönlichkeitsentwicklung und Stärkung des Charakters. Dies kann schon im nächsten Wettkampf helfen und Ansporn sein besser zu werden.

Nicht nur im Sport ist (Höchst-)Leistung ein erstrebenswertes Ziel. Unsere gesamte Gesellschaft basiert auf dem Leistungsprinzip. In vielen Bereichen, speziell in der Wirtschaft, gibt es einen Wettbewerb.

Besser als Bertolt Brecht, der deutsche Dramatiker, kann man es nicht ausdrücken: „Wer kämpft, kann verlieren. Wer nicht kämpft, hat schon verloren.“ Deshalb bekennt sich der LSVBW zum Leistungssport.

Kampf gegen Manipulation

Das Bundesinnenministerium hat eine bundesweite Meldestelle eingerichtet, um Betrug im Sport zu bekämpfen

Der Markt an Sportwetten wächst rasant. Und damit steigt auch das Risiko, dass Ergebnisse manipuliert werden. Im Schulterschluss kämpfen verschiedene Ministerien, Justiz und Sportorganisationen dagegen an.

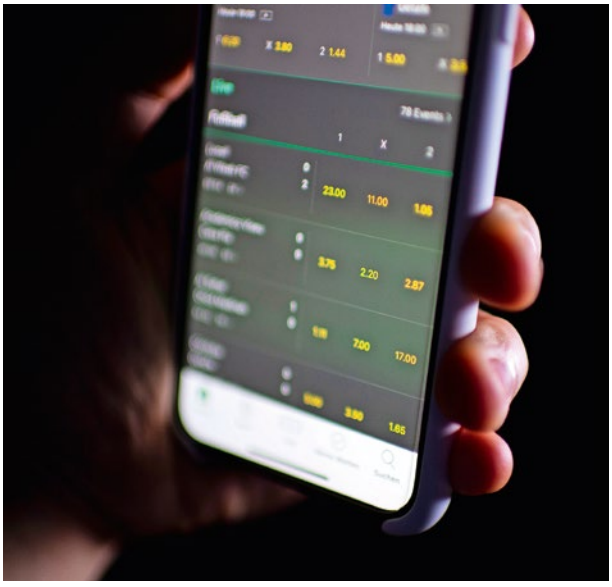
Für Spannung ist gesorgt vor dem letzten Spieltag in der Bezirksliga. Der FC Adorf, der TV Bhausen, der TUS Cingen und der TSV Dhart kämpfen noch um den Verbleib in der Klasse. Zwei Fußball-Teams aus diesem Quartett gehören weiter der Bezirksliga an, zwei müssen in der kommenden Saison eine Liga weiter unten spielen. Am Ende schafft der TUS Cingen durch ein 19:0 gegen den FC Adorf den Sprung vom Tabellenende auf einen Nichtabstiegsplatz. Dass sowohl der TSV Dhart wie der FC Adorf durch das 1:1 einen Punkt gewinnen, nutzt beiden nichts, sie müssen absteigen. Natürlich wird allenthalben gemunkelt, dass diese Entscheidung nicht mit rechten Dingen zugegangen sein kann. Aber beweisen lässt sich dies nur schwer.

Ging es in diesem Fall nur um eine sportliche Entscheidung? Gab es eine Absprache zwischen Mitwirkenden der Vereine? Oder steckt mehr dahinter? Schließlich kann mittlerweile auf alles gewettet werden. Selbst auf Ergebnisse in Amateurligen in fast allen Sportarten.

Durch die Diversifizierung des Sportwettenangebots kann sich das Manipulationsrisiko gegenüber den traditionellen Wettformaten auf Sieg oder Niederlage oder Ergebnis oder andere Nebensächlichkeiten deutlich erhöhen und einzelne Wettformate sowie die Integrität der Sportveranstaltungen können gefährdet werden. Solche Manipulationssituationen sind für den organisierten Sport nicht tragbar.

Meldungen gehen an unabhängige Kanzlei

Deshalb hat das Bundesinnenministerium (BMI) eine bundesweite Meldestelle eingerichtet, sondern fördert diese langfristig. Diese ist unter der Adresse www.meldestelle-sportmanipulation.de zu erreichen. Die Meldungen nach dem Whistleblower-Prinzip gehen an eine im Bereich des Sportrechts sowie des Sportstrafrechts spezialisierte Anwaltskanzlei (Kern Cherkeh in Hannover), die einschlägige, jahrelange Expertise auf diesen Rechtsgebieten vorweisen kann. Die Kanzlei berät Hinweisgeber komplett unabhängig von Sportverbänden und sonstigen Dritten und zeigt alle Möglichkeiten auf, die der Hinweis anstoßen kann. „Die Einrichtung des Hinweisgebersystems ist ein Meilenstein zur Stärkung der Integrität des Sports“, sagte Mahmut Özdemir, Parlamentarischer Staatssekretär im BMI, bei der Vorstellung der Meldestelle, „wir müssen alles dafür tun, die Offenheit des sportlichen Wettkampfs und das Leistungsprinzip zu schützen. Damit leisten wir einen wertvollen Beitrag um Vertrauen zurückzugewinnen, das durch die Schattenseiten des Sports in der Vergangenheit teilweise verloren gegangen ist.“



Leichter Zugang: Gewettet werden kann mit dem Smartphone auch unterwegs. *Foto: Wedel/Kirchner-Media*

Über das neue Hinweisgebersystem können Sportwettbetrug oder Manipulationen von Sportwettbewerben angezeigt werden. Besondere Priorität bei der Einrichtung der neuen Meldestelle haben Vertraulichkeit und umfassende rechtliche Beratung. Auf Wunsch wird die vollständige Anonymität des Hinweisgebers gewährleistet und deren Identität geschützt. Dies gilt sowohl bei der Nutzung des elektronischen Meldesystems als auch bei einer persönlichen Beratung.

Sportwettbetrug und Manipulationen von sportlichen Wettbewerben sind im Strafgesetzbuch unter dem Paragraphen 265 beschrieben.

Vernetzung aller wesentlichen Akteure

Zu einer wirkungsvollen Bekämpfung ist die Vernetzung der wesentlichen Akteure sowohl auf nationaler als auch internationalen Ebene von entscheidender Bedeutung. Vor diesem Hintergrund hat Deutschland am 18. September 2014 das Übereinkommen des Europarats gegen die Manipulation von Sportwettbewerben („Macolin-Convention“) unterzeichnet.

Zur effektiven Bekämpfung dieses Phänomens ist außerdem ein koordiniertes Vorgehen der staatlichen Akteure von Bund und Ländern erforderlich. Zu diesem Zweck wurde im Dezember 2019 eine Nationale Plattform eingerichtet. In dieser arbeiten Behörden, Sportverbände und weitere Akteure zusammen, tauschen Informationen aus und fungieren in ihren Bereichen als Ansprechpartner und Multiplikatoren. Dadurch wird eine phänomenspezifische Expertise gebündelt.

Die Nationale Plattform tagt zweimal jährlich im BMI. An der Plattform wirken neben dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) sowie Athleten Deutschland auch der Deutsche Fußball Bund (DFB), die Deutsche Eishockey Liga (DEL), zahlreiche weitere Sportverbände und -ligen, Transparency International, der Deutsche Sportwettenverband und die Deutsche Sporthochschule mit.

Zurück zum Beispiel am Anfang dieses Textes: Nach den Wettskandalen 2005 und 2009 haben die Fußballverbände eine Aufsicht und ein Trackingsystem installiert, das auffällige Ergebnisse sofort aufzeigt. ■

Klaus-Eckhard Jost

„Vereine und deren Spieler sensibilisieren“

Mit Präventionsarbeit, Medienbeobachtung und Frühwarnsystemen versuchen die Fußballverbände den Überblick zu behalten

In keiner Sportart sind die Wettumsätze so hoch wie im Fußball. Trotzdem sieht Frank Thumm, Hauptgeschäftsführer beim Württembergischen Fußballverband, die Gefahr von Wettmanipulationen als nicht besonders groß an. Der Fokus liegt auf dem ambitionierten Amateurbereich, der übergeht in den semiprofessionellen Sport.

Frank Thumm *Foto: WFV*

Herr Thumm, die Zahl der Wettanbieter wächst von Tag zu Tag. Jeder ist sehr kreativ und schafft Möglichkeiten auf die unterschiedlichsten Ereignisse im Sport zu wetten. Wie behält eine Organisation wie der Württembergische Fußball-Verband den Überblick?

Also wir beobachten das sehr genau, versuchen alle Entwicklungen zu verfolgen. Zum einen verfolgen wir die Berichterstattung in den Medien wie auch den Markt der privaten und staatlichen Sportwettanbieter. Weil sie an Partnerschaften mit dem Fußball interessiert sind, tauschen wir uns gelegentlich auch aus. Zudem sind wir zu diesem Thema regelmäßig mit dem Deutschen Fußball-Bund (DFB) im Gespräch und gemeinsam im Bereich der Präventionsarbeit tätig. Der Fokus liegt dabei darauf, die Vereine und deren Spieler für dieses Thema zu sensibilisieren.

Gibt es keine technische Hilfe?

Doch, es gibt Dienstleister mit Frühwarnsystemen wie zum Beispiel Sportradar, die bei ungewöhnlichen Wettbewegungen und nicht nachvollziehbaren Einzahlungen schnell anschlagen. Dann nimmt ein Wettanbieter auch mal ein Spiel raus.

Mittlerweile kann nicht nur auf Ergebnisse in der Bundesliga gewettet werden, sondern bis hinunter in regionale Ligen. Dies zu beobachten ist sicherlich nicht ganz einfach.

Im Blick haben wir den ambitionierten Amateurbereich, der übergeht in den semiprofessionellen Sport. In der Oberliga Baden-Württemberg sind wir besonders wachsam. Das ist der Bereich, der in der Zuständigkeit der Landesverbände liegt. Weil die Spieler in diesem Bereich nicht die riesigen Gehälter verdienen, ist der Anreiz größer, sich durch Manipulation etwas dazu zu verdienen.

Warum nicht die Topligen?

Die Erfahrung zeigt, dass die Bundesliga und auch die Zweite Liga im Fußball nicht besonders anfällig sein dürfte. Natürlich hatten wir vor ein paar Jahren den Fall des Schiedsrichters Robert Hoyzer. Aber der finanzielle Einsatz, der mit Blick auf die Einkommensverhältnisse der Spieler gebracht werden müsste, müsste so hoch sein, dass es nicht sehr lohnend wäre.

Wie schaut’s in unteren Ligen aus?

Allgemein sagt man, dass sich für den Wettbetrug eher Individualsportarten eignen. Ein Fußballspiel mit 22 Akteuren auf dem Platz hinsichtlich des Ausgangs zu manipulieren, ist schwieriger als zum Beispiel ein Tennisspiel mit nur zwei Sportlern. Problematisch sind im Fußball aber zum Beispiel Wetten darauf, wer das erste Foul begeht oder ähnliche Ereignisse. Dadurch, dass der Fußball sehr im Fokus steht, hat er ein zweites Schutzschild. Wir haben eine flächendeckende Berichterstattung mit Bewegtbildern bis hinunter zur vierten, teils fünften Liga. Dadurch können Dinge weniger unter der Decke gehalten werden. Ein quantitatives Argument ist, dass der Fußball allein wegen der vielen Spiele, die jedes Wochenende stattfinden, besonders gefährdet ist.

Welche Konsequenzen hat der Fußball in Deutschland und Baden-Württemberg aus dem Fall des Schiedsrichter Hoyzer gezogen?

Seitdem hat sich vieles geändert. Seitdem gibt es ausdrücklich ein statutarisches Sportwettenverbot in der Verfahrensordnung des DFB und all seiner Landesverbände, das sehr umfassend und weitreichend ist. Nicht nur der einzelne Spieler darf nicht wetten, er darf auch durch Angehörige oder andere Dritte keine Sportwetten platzieren, soweit ein Bezug zu der Liga besteht, in der er spielt. Darüber hinaus wurde dieses Sportwettenverbot in alle Spielerverträge aufgenommen. Auch die staatliche Rechtslage hat sich nach dem Fall Hoyzer deutlich geändert. Damals hatte man die Problematik, ob sein Verhalten den Straftatbestand der Beihilfe zum Betrug erfüllt. Der Bundesgerichtshof kam mit einigem Begründungsaufwand und durchaus umstritten zu dem Ergebnis: Ja, das ist der Fall. Aber der Betrugsstraftatbestand war und ist nicht auf den Sport ausgelegt. Darauf hat der Gesetzgeber reagiert und mit dem Straftatbestand der Manipulation von berufssportlichen Wettbewerben, dem Paragraf 265d des Strafgesetzbuchs, die Gesetzeslücke geschlossen.

In diesem Fall haben Gesetzgeber, staatliche Organisationen und Sport zusammengearbeitet. Im Kampf gegen Doping tut sich der Sport schwerer.

Bei diesen Problemfeldern gibt es Gemeinsamkeiten, aber es gibt auch Unterschiede. In der Dopingbekämpfung vertritt der Deutsche Olympische Sportbund die Auffassung, dass der Sport das selber regeln kann und durch parallele staatliche Strafverfahren die Sportgerichtsbarkeit mit ihren Möglichkeiten, gravierende Sperrstrafen zu verhängen, in manchen Fällen sogar behindert wird. Strittig ist auch, welches Rechtsgut der Staat eigentlich durch diese Straftatbestände schützt. Wenn man die Umsetzung der Anti-Doping-Gesetzgebung betrachtet, ist die Bilanz doch ziemlich ernüchternd. Letztlich erwischt, bestraft oder verurteilt wurden trotz Schwerpunktstaatsanwaltschaften nicht Hochleistungssportler, sondern überwiegend Breiten- und Fitnesssportler.

Und bei den Sportwetten?

Das würde ich doch ein wenig anders einschätzen. Da funktioniert es doch ganz gut. Bei Wettmanipulationen scheint es mir gewichtigere Argumente zu geben, das staatlicherseits unter Strafe zu stellen. Sportlern und Fußballspielern wird sehr klar vor Augen geführt, dass die Manipulation eines Wettkamps kein Kavaliersdelikt ist, sondern sehr weitreichende Konsequenzen hat und die Staatsanwaltschaften auf den Plan ruft. Das schreckt durchaus ab.

Das Gespräch führte Klaus-Eckhard Jost

Junge Engagierte im Gespräch

Jusos BW und Grüne Jugend BW tauschen sich mit dem BWSJ-JuniorTeam zu jugend- und sportpolitischem Engagement aus

Im Januar 2023 wurde ein Austausch zwischen Mitgliedern der Jusos BW und der Grünen Jugend BW und dem JuniorTeam der Baden-Württembergischen Sportjugend (BWSJ) gestartet. Zunächst bei einem sportlichen Kennenlernen beim Bouldern. Nun ging der vertiefende Austausch bei einem digitalen Treffen in die nächste Runde. Mehrere aktuelle jugend- und sportpolitische Themen standen auf der Agenda.

Wertschätzung und Anerkennungskultur im Ehrenamt verbessern

„Besonders der Zugang zum Sport und der Zugang zum Ehrenamt für Kinder, Jugendliche und junge Menschen muss eindeutig attraktiver und einfacher gestaltet werden“, forderte Tobias Dosch, Sprecher des JuniorTeams der BWSJ. Zudem fügte er an, dass „gerade nach der Corona-Pandemie die mentale und psychische Gesundheit bei den Heranwachsenden immer wichtiger ist und mehr in den Blick genommen werden muss!“. Martin Wenger, stellvertretender Vorsitzender der Jusos und zuständig für Bildung und Wirtschaft, ergänzt, dass es darüber hinaus wichtig sei, mehr Zugangsmöglichkeiten zu entwickeln. Nur so erhalten alle Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit Sport zu treiben und ein Ehrenamt auszuüben. Darauf aufbauend müsse es zukünftig eine erhöhte Steigerung der Wertschätzung und Anerkennung von jungem Engagement geben, sagt JuniorTeam-Mitglied Konstantinia Andreadou. Rahmenbedingungen wie etwa das Taschengeld im Freiwilligendienst müssten verbessert werden. Die Grüne Jugend bekundet, dass sie einen Freiwilligendienst als sehr gewinnbringend empfindet, ein verpflichtendes Soziales Jahr jedoch nicht als zielführend ansieht, da das Jahr die Persönlichkeit weiter entwickeln soll und durch die verpflichtende Ableistung ein Widerspruch entstehe.

Einführung eines Freiwilligendienst-Pflichtjahres – ja oder nein?

Die jungen Parteien stellten außerdem die „Ehrenamtskarte“ genauer vor. Das JuniorTeam merkte diesbezüglich an, dass es ihr Wunsch sei, dass eine attraktive „Ehrenamtskarte“ zusammen mit jungen Menschen entwickelt wird. Nele Willfurth, Beisitzerin der Grünen Jugend, fragte nach konkreten attraktiven Vergünstigungen, über die sich junge Ehrenamtliche unter 27 Jahren aus Sicht des JuniorTeams freuen würden. Als Beispiele wurden vergünstigte Eintritte für Sportveranstaltungen, Kino, Schwimmbad oder Konzerte genannt. Thomas Gönner, Beisitzer der Grünen Jugend, nahm zudem die Förderung von Kinder- und Jugendsport auf Landes- und kommunaler Ebene in den Blick. Er merkte an, dass es baden-württembergweit ein deutliches Mehr an langfristiger finanzieller Förderung bedarf, die auch direkt bei den jungen Menschen in der Sportorganisation ankommt. Verbesserte Rahmenbedingungen sollten laut Theresa Mauch, Sprecherin des JuniorTeams, dringend angegangen werden, um langfristig junge Menschen für ein Ehrenamt im Sport und in der Gesellschaft begeistern und gewinnen zu können.

Allen Kindern und Jugendlichen den Zugang zu Sport und Bewegung ermöglichen

Wie können Jugendorganisationen der Parteien und JuniorTeams im Sport in Baden-Württemberg zusammen mehr bewegen?

Zugang für junge Menschen erleichtern, sich ehrenamtlich zu engagieren

Was sind aktuelle jugendpolitische Themen von jungen Menschen im Sport und im JuniorTeam der BWSJ?

Wie geht es den jungen Menschen im Sport heute? Was bewegt sie?

Wie kann in der Politik mehr für und mit jungen Menschen getan werden?

Nun gilt es aus den digitalen Austauschtreffen des JuniorTeams der BWSJ mit den Jusos BW und der Grünen Jugend BW die vorgetragenen Anliegen in ihrer jeweiligen Organisation und an politische Entscheidungsträger und Gremien weiterzutragen, damit aus den Fragen und Gedanken des JuniorTeams positive Veränderungen entstehen – getreu des Mottos des JuniorTeams „Bewegen und verändern“.
Im Herbst wird es eine Fortsetzung der Gespräche mit den anderen Jugendorganisationen der demokratischen Parteien mit sportlichen Aktivitäten und intensivem Austausch geben.

Sonja Straßner

Hilfe für ukrainische Sportler und Trainer

Der Porsche AG war beim Tennis-Grand-Prix jedes Ass 356 Euro wert. Der Landessportverband hilft damit Geflüchteten aus der Ukraine unbürokratisch

Tolle Unterstützung: Porsche-Vorstandsmitglied Albrecht Reimold übergibt einen Scheck an LSVBW-Hauptgeschäftsführer Ulrich Derad (r.) und Olena Krassowska. *Foto: LSVBW*

Iga Swiatek hat den Porsche-Tennis-Grand-Prix gewonnen. Im Finale setzte sich die Polin wie im Vorjahr gegen Aryna Sabalenka (Belarus) durch. Schon vor dem Endspiel gab's die ersten Gewinner. Der Landessportverband Baden-Württemberg (LSVBW), die Stiftung Agapedia und die Ferry-Porsche-Stiftung erhielten einen Scheck über jeweils 40.000 Euro aus der Aktion „Asse for Charity".

253 Asse waren's während der gesamten Turnierwoche. Weil Porsche in diesem Jahr seinen 75. Geburtstag feiert, war jedes Ass in Anlehnung an den ersten Porsche 356 Euro wert. Am Ende rundete die Porsche AG den Betrag auf. „Mit der traditionellen Charity-Aktion wollen wir soziale Verantwortung als Unternehmen nachhaltig wahrnehmen", sagte Albrecht Reimold, Porsche-Vorstand für Produktion und Logistik: „Wir freuen uns, dass wir damit wohltätige Organisationen und Menschen unterstützen können, die unverschuldet in Not geraten sind." Wie im vergangenen Jahr werden mit den Spenden Projekte in der Ukraine-Hilfe gefördert.

Ukrainische Trainerin in Ludwigsburg

Entsprechend dieses Mottos wurde LSVBW-Hauptgeschäftsführer Ulrich Derad wie im Vorjahr von Olena Krassowska zur Scheckübergabe auf den Center Court begleitet. Als Leichtathletin hat die in Kiew geborene Krassowska 2004 bei den Olympischen Spielen in Athen wie auch zwei Jahre zuvor bei der Europameisterschaft in München Silber über 100 Meter Hürden für die Ukraine gewonnen. Vor einem Jahr war die 47-Jährige mit ihrer Mutter und ihrer 17-jährigen Tochter Yeva nach Ludwigsburg gekommen. „Ich habe in der Ukraine als Leichtathletik-Trainerin gearbeitet", hatte Krassowska damals erklärt. Nachdem sie einen Deutschkurs erfolgreich absolviert hat, trainiert sie mittlerweile neben ihrer Tochter Yeva noch weitere talentierte Jugendliche beim LAZ Ludwigsburg.

Herzensangelegenheit

Nicht nur Krassowska, sondern auch anderen ukrainischen Trainern und Sportlern konnte durch die Porsche-Spende auf diese Art unbürokratisch geholfen werden. Zum Beispiel auch der Triathletin Anastassiia Terentieva. Das Mitglied der ukrainischen Junioren-Nationalmannschaft war nach ihrer Flucht in Freiburg gelandet. Sie hatte von den guten Trainingsmöglichkeiten am OSP Freiburg-Schwarzwald gehört. Bis ein Zimmer im OSP-Internat frei war, konnte sie im Sporthotel der Freiburger Turnerschaft unterkommen. Hilfe erhielten auch Ringer, Ruderer, Rugbyspieler und Volleyballer. Für den Sport in Baden-Württemberg war und ist diese Unterstützung eine Herzensangelegenheit. ■

Klaus-Eckhard Jost

Stärkere Vernetzung

Beim bundesweiten Treffen der Sprecher:innen diskutieren fünf Freiwilligendienstleistende der BWSJ über aktuelle Themen mit

Auf Einladung der Deutschen Sportjugend (dsj) haben sich 60 junge Engagierte aller Sportjugenden in Frankfurt am Main getroffen. Neben dem Kennenlernen und mehreren Sporteinheiten und Spielen wurde über Chancen und Möglichkeiten einer Weiterentwicklung von Engagement gesprochen. Zur Engagementstrategie des Bundes im Rahmen der Aktion der Deutschen Stiftung für Ehrenamt und Engagement „Bei Euch. Vor Ort" haben die Sprecher:innen an dsj-Vorstandsmitglied Julian Lagemann verschiedene Forderungen gesammelt. Weitere Wünsche zu Anerkennungskultur, Mitsprachemöglichkeiten, Öffentlichkeitsarbeit und Vergünstigungen für Freiwilligendienstleistende wurden ebenfalls geäußert. Allem voran gilt es laut den Sprecher:innen, eine stärkere Vernetzung untereinander zu schaffen.

Die Ergebnisse dieses bundesweiten Treffens wurden beim dritten Sprecher:innen-Treffen für alle Seminarsprecher:innen der BWSJ Ende April vorgestellt. ■

Sarah Kempter

Bundessprecher:innen (v.l.n.r.): Timo Plitz, Luca Olajos, Ronja Bausch, David Smyrek, Luis Fesenmayr *Foto: BWSJ*

Drei Fragen an: Dennis und Daniel Balko

SPORT in BW stellt von der Stiftung OlympiaNachwuchs geförderte Nachwuchsathletinnen und -athleten vor

Dennis und Daniel Balko haben eine vielversprechende Perspektive als Boxer. So urteilen die Trainer des Boxverbandes Baden-Württemberg über die Brüder vom Olympischen Boxstall Hardthausen. Im vergangenen Jahr wurde der 15 Jahre alte Daniel U17-Vize-Europameister, der ein Jahr ältere Dennis belegte Platz zwei bei den Deutschen U17-Meisterschaften. Beide besuchen die Hermann-Greiner-Realschule in Neckarsulm, sind Mitglieder des Nachwuchskaders und werden im Teilzeitinternat am Olympia-Stützpunkt Metropolregion Rhein-Neckar betreut, damit sie am Bundesstützpunkt in Heidelberg trainieren können.

Dennis (l.) und Daniel Balko. *Foto: Herbert Kress*

Was macht für Euch Eure Sportart aus, was macht sie besonders?

Daniel: Boxen zeigt mir einen Weg, neue Ziele zu erreichen und über sich selbst zu wachsen. Da es ein Einzelsport ist und man selber im Ring steht, ist man selbst dafür verantwortlich, ob man am Ende des Tages erfolgreich ist

Dennis: Das Besondere am Boxen ist, dass man im Ring ganz auf sich alleine gestellt ist. Auch im Training kämpft man gegen sich selbst, um weitere Erfolge vorzubereiten. Ich bin im Training so fokussiert, dass ich meine alltäglichen Sorgen vergesse.

Jeder fängt klein an. Wie und wo seid Ihr zum Boxen gekommen?

Dennis: Bis ich bei uns zuhause in Hardthausen zum Boxen gegangen bin, habe ich einige andere Sportarten ausprobiert. Doch Boxen hat mir so gut gefallen, dass ich mich letztendlich dafür entschieden habe.

Daniel: Ich habe zuerst Fußball gespielt. Mit acht Jahren bin ich durch meinen Bruder und meinen Vater Alexander zum Boxsport gekommen.

Ein Blick in die Zukunft: Was sind Eure nächsten, was die größten sportlichen Ziele?

Daniel: Für dieses Jahr ist es mein Ziel Deutscher Meister zu werden und mich damit für die EM in Rumänien zu qualifizieren. Wenn alles gut läuft, kann ich am Ende des Jahres zur WM in Mexico fahren. Für mich ist es wichtig Schritt für Schritt zu denken und erstmal gute Leistungen bei der Deutschen Meisterschaften zu bringen.

Dennis: Ich möchte mich im Sport weiterentwickeln. Bei internationalen Turnieren möchte ich Erfahrungen sammeln, sodass ich mir einen erfolgreichen Weg aufbauen kann, der hoffentlich bis zu einer Teilnahme an Olympischen Spielen führt.

Die Fragen stellte Kristin Redanz

Fachtagung zu Recycling und Entsorgung von Kunststoffrasen- und Reitplätzen

Am 27. November wird erneut über die Vermeidung von Mikroplastik und den Einsatz von Rezyklaten informiert

Foto: Mockups Design

Das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg veranstaltet gemeinsam mit dem Landessportverband Baden-Württemberg (LSVBW) und der Universität Stuttgart wieder die Fachtagung zum Thema Recycling und Entsorgung von Kunststoffrasen- und Reitplätzen. Bei der Veranstaltung am 27. November 2023 im SpOrt Stuttgart, zu der keine Tagungsgebühr erhoben wird, soll ein Einblick in den Kunststoffmarkt gegeben, die aktuellen rechtlichen Rahmenbedingungen beleuchtet und innovative Praxisbeispiele aus dem Bereich Recycling und Rezyklateinsatz aufgezeigt und intensiv diskutiert werden.

Bei Kunststoffrasenplätzen fallen, neben der Problematik von Mikroplastik im Betrieb und bei der Nutzung, auch große Mengen an Kunststoffen nach der Nutzungsdauer an. Ziel muss sein, hochwertige Recyclingprodukte aus den ausgedienten Kunststoffrasenplätzen herzustellen. Aber auch beim Neubau und der Sanierung eines Platzes sollten nach Möglichkeit recycelte Kunststoffe eingesetzt werden. Denn das Recycling von Kunststoffrasenplätzen und der Einsatz von Rezyklaten leistet einen wichtigen Beitrag zur Ressourcenschonung und zum Klimaschutz.

Synthetische Stoffe finden sich nicht nur auf Kunststoffrasenplätzen. Etwa 60 Prozent aller Reitplätze in Deutschland enthalten zwischen einem und fünf Prozent synthetische Zuschlagstoffe. Als Zuschläge werden eine Vielzahl unterschiedlicher Materialien verwendet, die gesundheitsgefährdende Stoffe enthalten können. Durch die mechanische Trittbelastung der Hufe werden die Zuschlagstoffe zerrieben und können sich als Mikroplastik in der Umwelt anreichern.

Angesprochen sollen Vertreterinnen und Vertreter von Kommunen, Planungs- und Architekturbüros, von Sportvereinen – besonders von Fußball- und Reitsportvereinen, von Natur- und Umweltverbänden sowie Verantwortliche für den Sport- und Reitplatzbau, Reitplatzbesitzerinnen und -besitzer und am Thema Interessierte werden.

Die Anmeldung ist bis zum 20. November 2023 möglich.

Ringen um Nachhaltigkeit

Sowohl die Ringergemeinschaft Hausen-Zell als auch der TUS Adelhausen haben die Mobilität als ein erstes Projekt der N!-Charta Sport in den Fokus gerückt

In der Region sind die Ringergemeinschaft (RG) Hausen-Zell und der TUS Adelhausen Konkurrenten. Abseits der Matte ziehen die beiden südbadischen Vereine am selben Strang. Beide wollen Impulse in Sachen Nachhaltigkeit setzen und haben deshalb die N!-Charta Sport unterzeichnet.

Ende April war es endlich soweit. Bei der Dinkelberghalle konnte der TUS Adelhausen eine Ladestation für E-Bikes in Betrieb nehmen. „Das ist ein Statement“, sagt TUS-Mitglied André Huber, der den Prozess begleitet hat, „das Projekt wurde selbst geplant, umgesetzt und konnte durch die tatkräftige Unterstützung von Sponsoren finanziert werden.“ Die Wallbox, deren Installation sowie die Erdarbeiten haben einen mittleren vierstelligen Betrag gekostet. Huber sagt, dass der Bau des Ladestation nicht nur für den TUS wichtig sei, sondern auch die Gemeinde attraktiver mache. Zusätzlich zum neu gestalteten Spielplatz in unmittelbarer Nachbarschaft.

Auch bei der RG Hausen-Zell wurde dem Leitsatz Mobilität eine hohe Priorität eingeräumt und ein Kleinbus angeschafft. Dieser sammelt die Jugendlichen regelmäßig an mehreren Haltestellen im Ort ein und fährt sie zum Training. „Damit sparen wir CO_2 ein, weil die Eltern ihre Kinder nicht einzeln fahren müssen“, argumentiert Huber. Schließlich hat die Ringergemeinschaft noch ein anderes Ziel. „Wir wollen die Hürden so niedrig wie möglich machen, damit jeder in den Verein kommen kann“, sagt Huber, der im Vorstand der RG für den Bereich Marketing verantwortlich ist. Finanziert wird der Shuttlebus vom lokalen Energieversorger Elektrizitätswerke Schönau (EWS) aus dem Fördertopf „Sonnencent“. Mit diesem Programm, in den die Stromkunden einen Cent mehr pro Kilowattstunde einbezahlen, unterstützen die EWS besonders nachhaltige und innovative Projekte. Zudem bekommen die Zuschauer bei Heimkämpfen Tickets zu reduzierten Preisen, wenn sie mit Verkehrsmitteln des ÖPNV anreisen. Auch der Verkehrsverbund Lörrach honoriere die Bemühungen zur Nachhaltigkeit der Zeller Ringer mit der Verlosung mehrerer Freikarten für Bus und Bahn, so André Huber.

Auf das Konto Gesundheit spielt bei den Ringern eine Kooperation mit der Krankenkasse DAK. Das Dauerthema ist das Halten des Gewichts. Dies kann über eine gesunde Ernährung besser geschehen als durch ständiges Abschwitzen vor Wettkämpfen. Eine Ernährungswissenschaftlerin hielt einen Vortrag, dem 60 interessierte TUS-Mitglieder gespannt zuhörten.

Entlastung des Vorstands durch Geschäftsstelle

Ein anderes Thema, das vielen Sportvereinen unter den Nägeln brennt, ist die Gewinnung von ehrenamtlich Engagierten. Die RG Hausen-Zell versucht dies dahingehend zu lösen, indem sie alle Positionen doppelt besetzt. „So gibt es immer jemanden, mit dem man sich austauschen kann“, argumentiert Huber, „und es gibt auch immer jemanden, der einen Termin wahrnehmen kann, wenn man selbst einmal keine Zeit hat.“ Obwohl die RG mit etwa 400 Mitgliedern eher zu den kleinen Vereinen gezählt werden muss, leistet sie sich eine Geschäftsstelle. „Das bringt für den gesamten Vorstand eine riesige Entlastung mit sich“, sagt Huber.

Natürlich bedeute es Aufwand, wenn sich ein Verein in Richtung Nachhaltigkeit aufmache, bekennt André Huber. „Aber wenn man Unterstützung erfährt, dann kann dies auch motivieren“, sagt der Marketing-Fachmann. Diese Unterstützung erhielt er durch die Geschäftsstelle der Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg, die die N!-Charta Sport betreut. „Sowohl bei der Registrierung wie auch beim Ausfüllen von Formularen wird einem geholfen“, erzählt er. Zumal am Ende das Ergebnis zählt. „Es ist wichtig, dass wir als Verein Impulse setzen“, sagt Huber. Oder anders ausgedrückt: Dass sich der Sportverein als Vorbild präsentiert. Deshalb hätten sich die Vorstände sowohl des TUS Adelhausen als auch der RG Hausen-Zell 2019 auf den Weg der Nachhaltigkeit gemacht und auch während der Corona-Pandemie weiter verfolgt. „Dies haben die Mitglieder, Fans und auch Sponsoren durchaus wahrgenommen“, so Huber. Und zwei Vorbilder in unmittelbarer Nachbarschaft zu haben motiviert doppelt.

Klaus-Eckhard Jost

Entlastet die Eltern und hilft CO_2 einzusparen: Ein Shuttlebus bringt die Kinder und Jugendlichen zum Training und wieder nach Hause. *Foto: RG Hausen-Zell*

Spitzentreffen Kirche und Sport

Diözesen und Landeskirchen sowie der Landessportverband tauschen sich in Freiburg erneut zu gesellschaftspolitischen Themen aus

Die Bischöfe und die Bischöfin der Diözesen und Landeskirchen in Baden-Württemberg, Stephan Burger, Dr. Gebhard Fürst, Ernst-Wilhelm Gohl und Prof. Dr. Heike Springhart trafen sich mit Präsident Jürgen Scholz sowie Andreas Felchle, Gundolf Fleischer und Gerhard Schäfer vom Landessportverband Baden-Württemberg im Collegium Borromaeum in Freiburg. Dieses Spitzengespräch ist die Fortsetzung eines Treffens aus dem Jahr 2019 zwischen den Leitungen der kirchlichen und sportlichen Organisationen im Land.

In Städten und Gemeinden in Baden-Württemberg sind die evangelischen und katholischen Kirchen sowie der organisierte Sport herausragende Akteure des gesellschaftlichen Zusammenlebens und des ehrenamtlichen Engagements. Umso wichtiger ist es, dass sich diese politischen Kräfte in herausfordernden Zeiten den Themen annehmen, welche die Menschen in Baden-Württemberg beschäftigen. Die Spitzen bekräftigten, die Angebote ihrer Organisationen weiter für alle zu öffnen und Teilhabe zu ermöglichen.

Bestehende enge Verbindungen

Nach einer Begrüßung durch Erzbischof Stephan Burger und LSVBW-Präsident Jürgen Scholz gab Gundolf Fleischer Einblicke in vielfältige Verbindungen zwischen Kirche und Sport. Er nannte am Beispiel Südbadens die Internatsunterbringung von Kaderathleten des Olympiastützpunktes (OSP) im Lehrlingsheim der Erzdiözese. Dessen Erweiterungsbau steht kurz vor der Fertigstellung. Dort sollen bis zu 45 Nachwuchsleistungssportler unterkommen. So manche Verbindung gebe es im Sport mit Sportlern mit Handicap, so unter anderem ein jährliches inklusives Sportwochenende, organisiert durch die Caritas und Opfinger Vereine. Fußballmannschaften aus den Caritas-Werkstätten der Region nehmen regelmäßig an Turnieren teil, vor Jahren fand in Freiburg die Endrunde der Blinden-Fußball-Bundesliga statt. Auch im Bereich der evangelischen Kirche, so Fleischer, gäbe es enge Verbindungen, nicht zuletzt den „Konfi-Cup“, ein populäres Fußballturnier für Konfirmanden in Baden. An der Sportschule Baden-Baden Steinbach würden regelmäßig Ausbildungen in der Bewegungserziehung für Erzieher stattfinden. Des Weiteren nannte Fleischer exemplarisch das Programm SPOSA (Sport und Soziale Arbeit mit der Katholischen und Evangelischen Fachhochschule), Aktivitäten der DJK-Vereine und des Eichenkreuz-Verbandes sowie die Gründung einer Inklusionsliga im südbadischen Fußball in enger Zusammenarbeit mit der Caritas und dem Christophorus-Werk.

Weitere Schwerpunkte des zweistündigen Austauschs waren unter anderem das Thema Ehrenamt und Ehrenamtsgewinnung sowie Maßnahmen der Vorsorge gegen sexualisierte Gewalt. Auf Anregung von Bischof Fürst solle ein Abgleich aller Präventionsmaßnahmen der kirchlichen und sportlichen Organisationen vorgenommen werden. LSVBW-Vizepräsident Fleischer möchte das 10-Punkte-Programm des Sports mit eingebunden wissen.

Neben den oben genannten Vertretern des LSVBW nahmen von Seiten des Sports des Weiteren teil: Michael Titze (BSB Nord), Manuela Gemsa und Joachim Spägele (BSB Freiburg) sowie Jan Elert (Leiter AK Kirche und Sport in Baden) und Bernd Röber.

Joachim Spägele

Spitzen des Sports und der Kirchen trafen sich in Freiburg: Andreas Felchle, Ernst Wilhelm Gohl, Dr. Gebhard Fürst, Prof. Dr. Heike Springhart, Stephan Burger, Jürgen Scholz, Gundolf Fleischer und Gerhard Schäfer (v.l.n.r.). *Foto: Erzdiözese Freiburg/Peter Cupec*

Projekt „Willkommen im Sport“ unterstützt Integration von Geflüchteten

Staatsministerin Reem Alabali-Radovan, im Bundeskanzleramt die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, wird auch 2023 wieder über das Projekt „Willkommen im Sport“ (WiS) gezielt Mittel zur Integration von Geflüchteten bereitstellen, die vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) in Kooperation mit seinen Mitgliedsorganisationen umgesetzt wird. In Baden-Württemberg erfolgt die Projektumsetzung wie bereits in den vergangenen Förderperioden durch den Landessportverband Baden-Württemberg (LSVBW).

Auf Basis der langjährigen Erfahrungen in der Integrationsarbeit werden im WiS-Projekt Sport- und Bewegungsangebote sowie Qualifizierungsmaßnahmen initiiert, die darauf abzielen, geflüchteten Kindern und Erwachsenen die Integration in Deutschland zu erleichtern und sie an die deutsche Vereinskultur heranzuführen. Initiatoren dieser Sport- und Bewegungsangebote sind die Sportverbände und -vereine in Baden-Württemberg, die für ihre Projekte durch WiS eine finanzielle Förderung erhalten können. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf offenen Schwimmangeboten für Kinder und Frauen mit Fluchterfahrung.
In Rahmen des Projekts können außerdem die Kosten für eine Trainer:innen- oder Schiedsrichter:innenlizenz übernommen bzw. ehrenamtliches Engagement dieser Personen in Vereinen gefördert werden. Somit können zum einen Vereine neue Trainerinnen und Trainer gewinnen und zum anderen erhalten die Geflüchteten die Möglichkeit, sich neue Kompetenzen anzueignen und ihre soziale Situation zu verbessern. Vom 14. bis 17. Juli 2023 findet im Rahmen des WiS-Projektes ein Trainer:innen-Vorbereitungsseminar für Geflüchtete in der Landessportschule Ruit statt.

Ausschreibung und weitere Infos

WILLKOMMEN IM SPORT | DOSB | Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration | Die Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus

Dank Lotto!

Mit freundlicher Unterstützung durch LOTTO Baden-Württemberg

Die Judoka des TV Bühlertal bauen in ein ehemaliges Schwimmbad eine neue Trainingshalle

Ein Lehrschwimmbecken aus den 1960er Jahren, eine gute Idee von 2020 und 1400 Helferstunden haben dem TV Bühlertal zu einer neuen Trainingsstätte für die Judogruppe verholfen.

Nach zehn Jahren, in denen das Lehrschwimmbecken der Schule brach lag, brachte der TV Bühlertal im Jahr 2020 ein Projekt in Schwung, welches der Judoabteilung des mehr als 1000 Mitglieder zählenden Vereins eine eigene Halle bescherte. Im Januar 2021 gab die Gemeinde Bühlertal grünes Licht und sagte Unterstützung für die Umgestaltung des Schul-Schwimmbades der Schofer-Schule im Obertal zu. In nur sechs Monaten war der Umbau, den fast ausschließlich die Vereinsmitglieder selbst durchführten, geschafft.
Im ersten Bauabschnitt fand zunächst die Sanierung des Sanitär- und Umkleidebereichs statt, außerdem wurde ein Lehrer-/Trainerzimmer eingerichtet. Im weiteren Teil der Bauarbeiten erstellten die Helfer unter Fachanleitung von Zimmerleuten im Becken eine Holz-Unterkonstruktion, daraufhin wurde eine Niveauangleichung mit dem sich anschließenden Boden des Bads durchgeführt, die gesamte Fläche mit OSB-Platten und abschließend mit Sportparkett-Schwingboden ausgelegt. Parallel zu den Bauarbeiten lief eine Spendenaktion für Inventar und Materialien, die Judomatten konnten zu einem Drittel des Neupreises gebraucht von einem Bundesligisten übernommen werden und liegen nun auf der ständigen Trainingsfläche für Judoka und Freizeitsportler bereit.
Der TV Bühlertal setzte für den Umbau mit Gesamtkosten von fast 40.000 Euro neben den zahlreichen Helfern aus den eigenen Reihen 20.000 Euro aus der Vereinskasse ein. Der Badische Sportbund Freiburg bezuschusste das Projekt mit 11.250 Euro aus dem Wettmittelfonds des Landes Baden-Württemberg. Sport im Verein ist eben besser. Dank Lotto BW!

Nina Rosenplänter

Die Holz-Unterkonstruktion sowie die neue Judo-Halle des TV Bühlertal. *Fotos: Verein*